

**Grußwort von Oberbürgermeister Schostok zur
Veranstaltung zur EU-Ratspräsidentschaft von Österreich
„Österreich zu Gast bei Freunden“ am 2. Oktober 2018**

Sehr geehrter Herr stellvertretender Botschafter
Somogyi,

sehr geehrter Herr Honorarkonsul Reuter,

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Kremer,

Sehr geehrte Frau Regionsrätin Hermenau,

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute Abend steht die EU-Ratspräsidentschaft von Österreich im Mittelpunkt. Deswegen möchte ich einmal den 1.159 Österreicherinnen und Österreichern, die wir in Hannover haben, ein freundliches „Servus“ zurufen!

1

In österreichischen Städten laufen zurzeit, genau wie bei uns in Hannover, die Vorbereitungen für eine besondere Bewerbung. Ich rede von der Bewerbung zur EU-Kulturhauptstadt. 2024 wird eine österreichische Stadt europäische Kulturhauptstadt. Und wir bewerben uns für das Jahr danach. Dabei geht es nicht nur um Kultur im engeren Sinne. Als Bewerbungsstädte verbindet uns auch die Frage, wie wir Themen der Stadtentwicklung aufgreifen können. Themen, die auch anderen Städten in Europa unter den Nägeln brennen,

für die wir beispielhafte Lösungsansätze nicht nur suchen, sondern finden wollen.

Die Bewerbung ist auch ein ganz klares Bekenntnis zu Europa.

Europa liegt uns am Herzen. Wir in Hannover sind verbunden mit unseren europäischen Partnerstädten, engagieren uns für europäische Jugendbegegnungen und arbeiten zurzeit in insgesamt acht europäischen EU-Förderprojekten. Auch gemeinsam mit österreichischen Partnern. Wir sind aktiv in europäischen Netzwerken, wir tauschen Wissen und Erfahrungen mit anderen europäischen Städten zu solch schwierigen Themen wie Klimaschutz, Integration oder nachhaltige Entwicklung aus und machen Hannover so auch ganz konkret zu einer besseren Stadt.

Mit Blick auf Europa betrachte ich allerdings so manches mit Sorge. Das soll man nicht außen vorlassen. Wir stehen vor Entwicklungen, die uns als Europäer gemeinsam fordern. Dabei wünsche ich mir, um das auf den Punkt zu bringen, mehr Einigung statt Spaltung.

Vor allem sollten wir uns wieder bewusstmachen: Europa hat bereits eine Vision. Sie muss nicht komplett neu erfunden werden. Sie ist geprägt von den zerstörerischen Erfahrungen der Vergangenheit – und dem Glauben, dass wir gemeinsam eine bessere Welt erreichen als allein.

Europa ist eine Werte- und eine Chancengemeinschaft, die uns längst nicht nur wirtschaftliche Vorteile bietet. Sie bietet auch Rechte, sie bietet auch Freiheiten.

Vom Flughafen Hannover sind Sie in 1 Stunde und 30 Minuten in Wien. Das ist doch klasse. Ich kenne manche, die brauchen in Berlin vom Außenbereich in die Innenstadt so lange. In 2 Stunden und 20 Minuten sind Sie in Barcelona und in 1 Stunde und 15 Minuten in Kopenhagen. Sie benötigen kein Visum zur Einreise und Dank der EU-Freizügigkeitsregelungen und dem Schengen-Abkommen genießen Sie als Arbeitnehmer, Tourist oder Student Freizügigkeit, ohne weitere nationalstaatliche Erlaubnis. Wenn man das 1948/49/50 Leuten erzählt hätte, die hätten gesagt, ihr seid ja wahnsinnig.

Das ist gelebte Freiheit, die alle europäischen Staaten in ihren Verfassungen garantieren. Deshalb haben unsere Kinder heute Lebensläufe, die internationaler und vielfältiger sind als je zuvor und haben damit als Kinder, als Jugendliche, als Heranwachsende einen Vorteil in einer globalisierten Welt.

Wir geben den nachfolgenden Generationen eine friedliche und bessere Zukunft innerhalb Europas. Voraussetzung dafür ist Einigkeit, der Ausgleich von Interessen mit dem Ziel, dass man zu einer positiven Verständigung kommt. Ein Wesenszug der EU ist die Suche nach gemeinsamen Lösungen für eine gemeinsame Zukunft.

Der Präsident der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, hat vor drei Wochen die Rede zur Lage der Union gehalten. Er hat viel Gutes, viel Bedeutendes gesagt. Aber ein Satz ist mir besonders im Gedächtnis geblieben: „Wir alle – die einen wie die anderen – sind verantwortlich dafür, was Europa heute ist. Und wir alle werden auch dafür verantwortlich sein, was aus Europa wird.“ Ein einfacher, aber ganz prägnanter Satz.

Meine Damen und Herren,
wir alle sind für Europa verantwortlich. Und das nicht nur bei der Europawahl im nächsten Jahr, sondern auch hier und heute. Im Großen und im Kleinen. Wie leben wir Europa im Alltag? Wie nehmen wir Europa wahr? Schätzen wir eigentlich unsere Freiheiten? Stehen wir ein für europäische Werte? Für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde?

Europa ist ein Teil von jedem von uns. Wir sind alle Europäerinnen und Europäer. Europa sollte eine Selbstverständlichkeit sein – und bleiben. Setzen wir uns ein für Europa, für unsere Errungenschaften, Freiheiten, Werte und die europäische Vision.

Alles Gute für Österreich und die Arbeit in den nächsten Monaten.

Vielen Dank.